Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 114. Dienstag, den 24. Juli. 1866

Zur Situation.

Der Friedensschluß ist in Aussicht. Folgende telegraphische Nachrichten sprechen dafür.

Paris, den 21. Juli Der „Moniteur" meldet: Die österreichische Regierung hat Anzeige gemacht, daß sie den Vorschlag Preußens, sich während fünf Tagen jedes Aktes der Feindseligkeit zu enthalten, annimmt, innerhalb welches Zeitraums der Wiener Hof seine Annahme oder Verwerfung der Friedens-Präliminarien kundzugeben haben wird. —

Der „Constitutionnel" schreibt: Wir sind der Ansicht, das ernste Beweggründe der österreichischen Regierung anrathen, den Friedensvorschlägen Gehör zu geben, welche der Kaiser Napoleon an dieselbe hat gelangen lassen und die Stimme Europas nicht zurückgewiesen zu sehen fordert. Der Kaiser weiß zu gut was das Oberhaupt eines großen Staates sich selbst schuldet, um etwas Anderes vorzuschlagen als einen maßvollen, berechtigte Empfindlichkeiten schonenden Frieden.

— Aus sicherster Quelle wird gemeldet: Oesterreich hat auf den Vorschlag Frankreichs eingewilligt, aus dem deutschen Bunde zu treten und eine Reconstruction desselben ohne seine Theilnahme anzuerkennen.

Berlin, den 21. Juli. Ueber Paris ist die amtliche Mittheilung eingegangen, daß die österreichische Regierung auf den durch den französischen Botschafter in Wien übermittelten Vorschlag, sich während eines Zeitraums von fünf Tagen jedes Aktes der Feindseligkeit zu enthalten, eingegangen ist.

Vom Kriegsschauplatz. Vom Kriegsschauplatz in Oesterreich liegen keine Nachrichten vor; es scheint die, der österreichischen Regierung als Bedenkzeit über die durch Frankreich ihr übermittelten Friedenspräliminarien zugestandene fünftägige Waffenruhe bereits in Geltung getreten zu sein.

— Ueber die Erfolge bei Tobitschau sind heute noch weitere Nachrichten eingegangen: Am 14. Abends griff das Schlesische Kürassier-Regiment Nr. 1 in der Dunkelheit ein österreichisches Bataillon bei Kralitz, zwischen Proßnitz und Tobitschau, an und zersprengte dasselbe. Nach dem Gefechte zersprengten das 2. Landwehr-Husaren-Regiment und eine Escadron des Posenschen Husaren-Regiments Nr. 10 bei Dlahowitz mehrere feindliche Carrés und nahmen 250 Mann gefangen.

— Zur Charakteristik der Nord-Campagne theilt man dem Wiener „Vaterland" folgende Thatsachen mit: Trotz der ungeheuern Vorräthe haben ganze Brigaden Tage lang weder Etappen-Rationen noch Brod erhalten. Im Kundschaftswesen und Kenntniß des Terrains war uns bisher der Gegner stets überlegen, nirgends hat er die Fühlung mit unserer Armee verloren, und seine Generalstabs-Offiziere haben sich mehr mit dem Studium des Terrains nach der Natur durch Recognoscirungen, als mit illusorischen Gefechtsplänen auf mangelhaften Landkarten befaßt. Die practische Ausführung der Operationen war ausschließlich auf die Bravour unserer tapferen Soldaten basirt. Wiewohl gegenüber der uns an Bewaffnung und Ausbildung überlegenen preußischen Infanterie, selbst bei unserer unstreitig weit vorzüglicheren Artillerie und Kavallerie, im Defensivkriege nie namhafte Vortheile zu erringen gewesen wären, so haben Unkenntniß der feindlichen Gefechtsart und oft zweckloses tollkühnes Vorgehen gegen feste Stellungen durch die dabei erlittenen Verluste schädlich auf die moralische Kraft der Leute gewirkt. Die Begeisterung der Armee, welche in Feindesland ihre Schlachten zu schlagen hoffte, verflüchtete in dem Maße, als der Feind im eigenen Lande vorrückte. Man setzte nunmehr auf Artillerie und Kavallerie seine Hoffnung und versprach sich von den getroffenen Dispositionen einen glücklichen Erfolg. Mögen diese auch zu solchem berechtigt haben, so war es fast unmöglich, sie mit den von Strapazen und Entbehrungen erschöpften Truppen auszuführen.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, ist der Höchstcommandirende der Main-Armee, General Vogel v. Falckenstein, zum Gouverneur des Königreichs Böhmen ernannt worden. Die Main-Armee commandirt nun der General v. Manteuffel.

Von der Main-Armee liegen ebenfalls keine neueren Nachrichten vor. — General Vogel v. Falckenstein ist von Frankfurt am 19. Abends zur Uebernahme eines Kommandos nach Böhmen abgereist; am 20. Vormittags ist der nunmehrige Kommandant der Nord-Armee General v. Manteuffel in Frankfurt eingetroffen. Die 25. Infanterie-Brigade (Kummer) ist nach Darmstadt vorgegangen und hat dasselbe am 20. besetzt. (Die Depesche der „Independ. belge", welche die Besetzung als bereits am 18. erfolgt meldete, war demzufolge eine verfrühte. Die Redakt.) Die 26. Infanterie-Brigade (Wrangel) und die oldenburgisch-hanseatische Brigade bleiben vorläufig als Garnison in Frankfurt. Weitere Verstärkungen durch Ersatz-Bataillone und durch Kontingente von norddeutschen mit Preußen verbündeten Truppen werden erwartet.

— Ueber die Entlassung des Frankfurter Militärs berichtet die „Fr. B. Z.": „Die Soldaten sind entlassen und erhalten, durch die humane Entschließung und das energische Verlangen des königlich preußischen kommandirenden Generals, 50 Gulden, wenn sie unter 6 Monate und 75 Gulden, wenn sie über 6 Monate gedient. Wer ein Jahr gedient, erhält zweijährigen, wer 3 Jahre u. s. w. gedient für ein Jahr mehr den Kapitulations-Betrag.

Die Stadt Frankfurt a. M. hat außer den ihr auferlegten 6 Millionen Gulden Verpflegungsgeldern, welche bereits auf die dortige Bank angewiesen sind, 300 Reitpferde und ungefähr 1000 Wagen- und Zugpferde zu liefern, auch eine weitere Kriegskontribution von 25 Millionen Gulden zahlen. — Die Kommandantur wird jetzt von dem General v. Roeder übernommen. An eine Operation gegen Mainz glaubt man hier vorläufig nicht. — Die Division Beyer rückt von Hanau über Aschaffenburg südlich vor. — Wie es heißt, hat die Vertretung der Stadt sich außer Stande erklärt, die geforderte Kriegskontribution zu beschaffen. — Landrath v. Diest, welcher hier eingetroffen ist, hat die Civilverwaltung von Nassau, Frankfurt und den übrigen okkupirten Landestheilen übernommen.

Florenz, den 20. Juli. Aus Rovigo wird gemeldet: Die Oesterreicher errichten Batterieen vor Mestre auf der Straße von Padua nach Treviso. Der Kommandant der Festung Verona hat an die Einwohner Befehl erlassen, sich auf drei Monate zu verproviantiren. Die Brücken sind auf der Straße von Belluno bis zum Brentathale zerstört, um die Verbin-

Zur Charakteristik der Dresdener.

Für den Bildungszustand einer großen Stadt ist es ohne Frage kennzeichnend, welche Zeitungen in derselben erscheinen, resp. gelesen worden. Mit Rücksicht hierauf wird der „Nat. Ztg." über Dresden Folgendes mitgetheilt:

Dresden, die Hauptstadt des gebildeten Sachsen, Residenz des Königs und Sitz der obersten Landesbehörden, zählt gegen 150,000 Einwohner. Eben diese Stadt produzirt eine einzige Zeitung, und diese einzige Zeitung liest der Dresdner nicht. Ich nenne das „Dresdner Journal" keine Zeitung, so wenig als den preußischen „Staats-Anzeiger", und was die „Konstitutionelle" betrifft, eine wirkliche Zeitung, so liest sie der Dresdner wohl, aber nur um ihre Politik zu desavouiren.

Wenn ich nun vom „Dresdner Journal" sage, es hat weder selbstständige Leitartikel, noch Originalkorrespondenzen, sondern bringt außer den amtlichen Mittheilungen nur Extrakte aus andern Zeitungen zur Befriedigung der Neugier der Leser, so ist damit kein Vorwurf ausgesprochen. Es will ja eben nur sächsischer Moniteur sein. Es hat daher selbstständige Artikel immer nur in der Form von Auslassungen des Herrn v. Beust gebracht und Originalkorrespondenzen auf Mittheilungen aus Pirna über eine abgebrannte Mühle oder über ein zur Welt gekommenes Kalb mit zwei Köpfen beschränkt. Und wie es bisher Organ des Herrn v. Beust war, so ist es jetzt das des Herrn v. Wurmb, d. h. so weit es das Gewissen des Kommissionsraths Hartmann zuläßt. Das Bedeutsame ist nur, daß der geistige Bedarf des Dresdners vollständig durch diesen — man muß es ihm nachsagen — stets mit Anstand redigirten Staatsanzeiger gedeckt ist. Das „Journal" (so heißt es hier kurzweg) ist das Alpha und Omega der politischen Weisheit in der sächsischen Hauptstadt. Es starrt einem entgegen auf der Straße aus den Händen der Kolporteure, vom Bureau des Beamten wie vom Comptoir des Kaufmann, vom Schanktische beim Eintritt in ein öffentliches Lokal wie vom Kaffeetisch bei einem Privatbesuche in der Familie. Der Dresdner Geh. Regierungsrath studirt es, wie sein preußischer Kollege die „Kreuzzeitung", und der Hausknecht vertieft sich darin wie sein Berliner Schicksalsgenosse in die „Volkszeitung". Wenn der ächte Dresdner Philister mal in die Welt ginge, so würde er in Berlin nach dem „Journal" fragen, wie man als Kind, von Berlin nach Hamburg gereist, sich dort über die breite „Spree" wunderte. Es genügt nicht, zur Erklärung dieses Phänomens zu sagen, es läge im Wesen einer kleinstaatlichen Residenz, durch einen Staatsanzeiger oder ein Amtsblatt sich abspeisen zu lassen. In Hannover und Kassel z. B. hat sich doch immer noch ein gewisses politisches Leben um die Hofatmosphäre herum erhalten und öffentliches Zeugniß von sich gegeben. Selbst bornirtester Partikularismus kann durch seine Energie und den Aufwand geistiger Mittel noch produktiv sein. In der sächsischen Metropole herrscht vollständige geistige Stagnation. Man kultivirt die Künste, spielt Klavier, aber der Staatssinn und das allgemeine Denken ist abhanden gekommen. Dresden ist eine Stadt für Pensionäre und Leute, die in Ruhe leben wollen. Was an politischer Einsicht im Lande vorhanden ist, hat seine Zufluchtsstätte in Leipzig gefunden. Man darf nicht sagen, daß es nur der Hofdunst sei, der wie ein dichter Schleier das geistige Leben in der Hauptstadt niederhalte: die politische Beschränktheit und Unproduktivität hat zugleich einen Beigeschmack von einem Naturell, das in einer starken Mischung mit dem Wendenthum seinen Ursprung haben muß. Daß der Dresdner geradezu kindlich ist, und die kleinstaatliche und kleinstädtische Beschränktheit bei ihm die Seite einer durch und durch undeutschen Poltronerie herausgekehrt hat, zeigt sein ganzes Benehmen während des Verlaufes des jetzigen Krieges. Wenn sein geistiger Horizont es ihm nicht gestattet, über die Ungemüthlichkeit der Okkupation, über den Druck der Einquartirung über die Gefährdung der Existenz des Hofes und dessen Bediensteten hinauszugehen, so blickt der Hannoveraner und der Kasseler vielleicht auch nicht viel weiter. Aber Sie hätten den Dresdner sehen soll, wie er zuerst, als so etwas wie Kriegs- und Belagerungszustand, Standrecht ꝛc. verlautete, über die Invasion solcher rein norddeutscher Begriffe in sein unschuldiges, gemüthliches Ländchen bis zum Flennen sentimental wurde! Dann prahlte der Sancho Pansa mit den Heldenthaten seines, Herrn, wie der die Preußen wie Gänse vor sich her treiben würde. Er erzählte von großen Schlachten die schon geschlagen wären, über die aber Herr v.

dung mit Cadore zu hindern. Die Oesterreicher haben, Belluno und Feltre geräumt.

— Admiral Persano griff am 18. Juli mit der italienischen Flotte die Insel Lissa (südlich von Zara im adriatischen Meere an der dalmatienischen Küste) an. Es fand ein siebenstündiger hartnäckiger Kampf statt. Die österreichischen Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Als Persano den Befehl zur Ausschiffung der Landestruppen zu ertheilen im Begriffe stand, segelte ein österreichisches Geschwader heran, zum Angriff bereit.

Aus Wien vom 21. geht folgender officielle österreichische Bericht über den letzten österreichisch-italienischen Seekampf bei der Insel Lissa ein: „Gestern Nachmittag wurde die italienische Flotte, welche aus 23 Schiffen, darunter 12 Panzerfregatten, bestand, von dem österreichischen Geschwader bei der Insel Lissa angegriffen. Im Verlauf des sehr heftigen Kampfes wurde eine große italienische Panzerfregatte von der österreichischen Panzerfregatte „Ferdinand Maximilian“ in den Grund gebohrt. Ein anderes italienisches Kriegsschiff wurde in die Luft gesprengt. Auf diesen beiden Fahrzeugen kann Keiner von der Mannschaft dem Tode entgangen sein. Das österreichische Linienschiff „Kaiser“ wurde von 4 italienischen Panzerfregatten umringt; dasselbe brachte eines der feindlichen Schiffe zum Kentern und schlug die andern drei zurück; wobei es einen Verlust von 22 Todten und 82 Verwundeten hatte; auch büßte das Linienschiff den Fockmast und das Bugspriet ein. — Das österreichische Geschwader befindet sich in vollständig kampffähigem Zustande. Die erlittenen Havarien sind nicht bedeutend. Nach einem mehrstündigen Kampfe wurde die italienische Flotte in die Flucht geschlagen und verfolgt. Die Insel Lissa ist vollständig befreit.“ Ein italienischer Bericht liegt über diesen Kampf noch nicht vor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 21. Juli. Gegenüber den mancherlei Gerüchten von Verhandlungen in Berlin, beziehentlich Besprechungen des Ministeriums mit liberalen Männern aus anderen Theilen Deutschlands, entweder wegen eines Vorparlaments, oder wegen der Wahlen und der Vorlagen für das zu berufende deutsche Parlament ꝛc. — Gerüchten, wie sie in diesen Tagen mehrfach von öffentlichen Blättern verbreitet worden — glaubt die „D. Allg. Z.“ in Leipzig Folgendes als den eigentlichen Sachverhalt, soweit er dort einschlägt, bezeichnen zu dürfen: Es haben allerdings in den letzten Tagen vertrauliche Besprechungen zu Berlin stattgefunden, theils von Mitgliedern der liberalen und nationalen Partei aus verschiedenen größern norddeutschen Staaten unter sich, theils zwischen diesen und Gesinnungsgenossen aus Preußen, insbesondere aus den Reihen der Abgeordneten, endlich auch mit Vertretern der Regierung. Der gemeinsame Zweck und Mittelpunkt aller dieser Besprechungen war: wie bei der in Deutschland unter allen Umständen zu gründenden neuen Ordnung der Dinge die Selbstbestimmung des Volks zur Sicherung eines günstigen Erfolgs am besten mitwirksam zu machen sei. Natürlich kamen dabei die Wahlen und Vorlagen zum Parlament in Frage, es war auch die Rede von einem sogenannten „Vorparlament“, d. h. einem freien Zusammentritt politischer Männer aus den einzelnen deutschen Ländern, als Vorbereitung und moralischen Unterstützung des eigentlichen deutschen Parlaments, zugleich als einer gerade in diesem Augenblick doppelt wünschenswerthen Kundgebung des Volkswillens gegenüber theils der bekanntlich eine Zeit lang befürchteten, seitdem allerdings mehr in den Hintergrund getretenen Gefahr einer Einmischung des Auslandes, theils den damals ganz nahe geglaubten, jetzt auch mehr zurückgetretenen definitiven Friedensverhandlungen. Doch ward alles dies nur ganz im allgemeinen besprochen. — Das Endergebniß aller dieser Besprechungen war, daß die Mitglieder der national-liberalen Partei beschlossen, auf die baldige Berufung des deutschen Abgeordnetentages hinzuwirken, aber nicht nach Berlin, sondern nach Braunschweig. Dieser, der neben den jetzigen und den gewesenen Mitgliedern deutscher Volksvertretungen, welche eben jener nationalen und liberalen Richtung huldigen, statutenmäßig auch die noch lebenden Mitglieder des alten Parlaments von 1848 in sich faßt, erschien am meisten geeignet, theils den Willen des deutschen Volkes sowohl Oesterreich als dem Auslande gegenüber — wenn dies nöthig werden sollte — wirksam auszudrücken, theils die deutsch-nationalen Zwecke Preußens durch eine entgegenkommende Bewegung von Seiten der Nation zu fördern und zugleich in wahrhaft volksthümlichen Bahnen zu erhalten, theils endlich, und dies ganz besonders, den zwischen Nord- und Süddeutschland entstandenen Riß möglichst wieder auszufüllen und den Süden für die Theilnahme an den Bestrebungen des Nordens geneigt zu machen.

— Das neugebildete Reserve-Armeekorps hat nunmehr auch seinen Kavallerie-Divisionsstab nebst Intendantur und Proviantbeamten erhalten, die insgesammt in Leipzig vrreinigt werden. Dorthin gehen auch die verschiedenen Ersatz-Bataillone. Das Reservekorps löst vorläufig in Sachsen stehenden Truppen ab, welche letztere nach Baiern rücken sollen. Auch acht neue Reserve-Batterien sind in der Bildung begriffen. Diese wird so beschleunigt, daß man in acht Tagen damit schon zu Ende sein wird. — Die oberste Steuerbehörde hat angeordnet, daß schleunig durch die zuständigen Be-Behörden (Regierungen u. s. w.) eine Anfstellung gemacht werde, wie viel in Folge der Mobilmachung des Heeres der monatliche Ausfall an Klassensteuer an Gewerbescheinen, und zwar von zurückgegebenen Gewerbescheinen u. s. w., beträgt. Die Aufstellung soll kreisweise erfolgen.

— Die „Kreuzztg.“ empfindet große Unruhe über die Verhandlungen betr. die Berufung eines deutschen Parlamentes. Sie nimmt in Folge dessen Veranlassung, die Regierung „dringend zu bitten“, „sich nicht von ihrem Wege abbringen und zu Concessionen an die Liberalen bestimmen zu lassen.“ „Wir geben zu — sagt das feudale Blatt — daß bei einem engeren Bündniß Norddeutschlands unter Preußens Führung auch ein gemeinsameres Parlament für diese verbündeten Staaten nützlich, vielleicht notwendig sein kann. Viel nothwendiger aber ist, daß diesem Parlament gegenüber die Macht des preußischen Königthums voll aufrecht erhalten werde.“

Wie das Organ deß Preuß. Volksvereins, das „N. A. V.“, hört, wird die Regierung beim Landtage Indemnität für die budgetlose Verwaltung beantragen. Der Tag der Eröffnung des Landtages ist noch nicht festgesetzt, wird aber in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

In Wien erwartet man noch immer einen Ministerwechsel. Thatsache ist indeß bis jetzt nur, daß Fürst Carlos Auersperg (ein Gegner des jetzigen Ministeriums, der sich in letzter Zeit vom Hofe möglich fern hielt) in diesen Tagen häufiger beim Kaiser erschienen ist und mit diesem Unterredungen gehabt hat. Einige wollen sogar wissen Deak werde zum Minister (?) ernannt werden.

Die Zusammenkunft liberaler Männer aus andern Theilen Deutschlands hat zu dem Beschluß geführt, demnächst einen deutschen Abgeordnetentag nach Braunschweig zu berufen.

Dresden, den 20. Juli. Das Interesse wendet sich hier augenblicklich in hohem Grade der Frage zu, wie sich die preußische Regierung gegenüber der Ansicht verhalten wird, von welcher die sächsische Landeskommission in Bezug auf die Parlamentswahlen auszugehen scheint. Wenn das, was man sich hier sagt, richtig ist, so würde die sächsische Landesregierung die Anordnung zu den Parlamentswahlen ohne vorgängige Vereinbarung einer dahin bezüglichen Verfassungsänderung mit dem Landtage ablehnen. Die preußische Regierung dagegen würde auf die Beschlüsse des letzten zusammenberufen gewesenen Landtages zurückgehen. Man muß sich erinnern, daß damals die zweite Kammer die Vorlage der Regierung betreffend die Einberufung eines deutschen Parlaments auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849 annahm, die erste Kammer sie ablehnte, daß man darauf, um den Antrag an die Regierung zu ermöglichen, sich dahin vereinbarte, für die Einberufung des Parlaments ohne Erwähnung des Reichswahlgesetzes sich zu erklären. Es fragt sich nun, ob die preußische Regierung einfach an den Beschluß der zweiten Kammer anknüpft, um auf Grund desselben die Vornahme der Wahlen zu dekretiren. — Die Berliner Schanzarbeiter gehen jetzt, nachdem die Schanzenarbeiten dem Ende nahe sind, in Schaaren von hier ab, mit schwarzweißen Fahnen, aber auch mit Demonstrationen, durch welche sie die Sympathie der Dresdener Bevölkerung sich nicht gerade sichern.

Baiern. Die von der Regierung angeordnete Mobilmachung der Landwehr stößt besonders bei der jetzigen Stimmung überall im Lande auf Widerstreben. Der „Nürnb. Corr.“ hatte schon unlängst offen ausgesprochen, daß die Landwehr nicht wolle. „Man wird gut thun“, bemerkt das genannte Blatt, „die gegenwärtige Landwehr — einzelne besonders streitbare Landstriche vielleicht abgerechnet — überhaupt nicht außerhalb der Grenzen der Stadt und des Bezirks, d. h. zum Schutze des eigenen Hofs und Heerds, zu verwenden. Voraussichtlich würde man wenig Geneigtheit bei ihr finden, zu solchem Dienste sich verwenden zu lassen. Das gegenwärtige Landwehrinstitut ist zu eigentlich militärischen Leistungen nach dem Standpunkt der heutigen Anforderungen nicht fähig und jedenfalls noch weniger aufgelegt.“ Eine heute hier allgehaltene Bürgerversammlung kam zu demselben Ergebniß. Es wurde von verschiedenen Rednern außerdem hervorgehoben, daß ohne Feststellung eines volksthümlichen Programms der Regierung und Gewährung von Garantien durch Einfuhrung der Grundrechte, Einberufung des Parlaments und überhaupt aller längst verlangten Reformen keine Begeisterung für die Schritte der Regierung zu erwarten sei' Eine in diesem Sinne abgefaßte Adresse an die Regierung wurde beschlossen. Der Magistrat soll durch eine Massendeputation zur offiziellen Theilnahme an diesem Schritt eingeladen werden.

München. Ueber die Schritte der Gemeindebehörden in der gegenwärtigen Krisis berichten die „N. N.“ vom gestrigen Tage: „In Folge der Mißstimmung, welche dieser Tage unter der Bevölkerung der Hauptstadt herrschte, hatte das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten eine lebhafte Diskussion gepflogen, um entsprechende Schritte für ein Gesammtministerium zu thun. Aus formellen Gründen unterblieb die Annahme eines hierauf gerichteten Antrages. Dagegen haben sich sieben Herren (die von der Stadt München gewählten Abgeordneten, ein bürgerlicher Magistratsrath und ein Gemeindebevollmächtigter) zu dem Minister des Auswärtigen, Freiherr v. d. Pfordten, be-

---

Wurmb dem „Journal“ Stillschweigen auferlegt hätte, von 16,000 Preußen, die in einem Engpaß bis auf einen Tambour zusammengehauen, von 20,000 anderen, die auf einen von den Oesterreichern unterminirten Boden in die Luft gepflogen wären. Wenn ein Husar etwas schnell etwas schnell durch die Straßen ritt, so rief er: „die Preußen sind auf der Flucht; aber Kinder — setzte er hinzu — wir wollen ihnen nichts thun, sie sind ja schon schlimm genug daran.“ Als dann Namen wie Gitschin und Königgrätz sich immer vernehmlicher machten, sprach der Sancho von preußischen Donquixoterien, und als die Sache sich nicht mehr vertuschen ließ, stellte er logische Uebungen an: „Wenn die Oesterreicher Zündnadelgewehre gehabt hätten, so ꝛc., oder: wenn die Oesterreicher gesiegt hätten, dann hätten's die Preußen wohl bleiben lassen sollen und die Oesterreicher schlagen.“ Was soll man — um wieder ernsthaft zu reden — dazu sagen, daß noch am dritten Tage nach der Schlacht bei Königgrätz die Konstitutionelle“ sich genöthigt sah, ihre Gegner hier, lauter erwachsene Leute, um Entschuldigung zu bitten, daß die Preußen gesiegt hätten; sie könne nichts dafür) in der Redaktion würden die Schlachten nicht geschlagen, sondern nur registrirt! Die Manier, in der jetzt der Dresdner sich wieder vergnügt die Hände reibt und sagt: „Warte nur, Preuße, der Napoleon wird dir's entgelten,“ empfehle ich dem Kladderadatsch zur Illustration. Steckt in solcher Poltronnerie noch eine Faser von deutscher Gesinnung und Gesittung?

Die „Konstitutionelle“ hat einer solchen geistigen Verkommenheit gegenüber einen schweren Stand. Das Blatt hat stets unverstellt seine Sympathie für das preußische Volk und dessen geschichtliche Mission zu erkennen gegeben. Es hat dabei in ehrlichem Freimuth nicht die Bedenken verschwiegen, die es gegen die preußische Regierung auf dem Herzen hatte. Graf Bismarck hat die „Konstitutionelle“ öffentlich dafür angeklagt und bestrafen lassen. Diese Bestrafung hat sie nicht erbittert. Sie ist ruhig ihres Weges gegangen, keinem zu zu Liebe, keinem zu Leid, unverrückt das Heil des großen Vaterlandes und das Glück der sächsischen Nation im Auge. Sie hatt offen, aber mannhaft und loyal, die Politik des Freiherrn v. Beust bekämpft. Sie hat sich nie dazu hergegeben, Oesterreich oder seine Waffenehre anzutasten. Sie hat nur einfach weder das speziel sächsische, noch das allgemein deutsche Geschick an das seine geknüpft sehen wollen. Sie hat kurz gesagt, den Muth einer Gesinnung, und dabei zu jeder Zeit, mitten im Toben der Leidenschaften einer aufgeregten Epoche, Anstand und Würde zu bewahren gewußt, deren die gegnerische Publizistik so oft sie sich baar gezeigt hat. Und der Dresdner? Anonyme Drohbriefe, kindische Einschüchterungen, Verleumdungen und Verdächtigungen sind die Waffe, mit der seine feige Gesinnungslosigkeit die „Konstitutionelle“ verfolgt. Er schilt sie landes- und hochverrätherisch. Aus „guter“ Gesellschaft ist sie ausgeschlossen. In öffentlichen Lokalen wird das „an Preußen verkaufte“ Blatt bei Seite geschoben. Also, wie ich oben sagte, die sächsische Haupt- und Residenzstadt mit 150,000 Seelen produzirt eine einzige Zeitung, und diese liest der Dresdner nicht, oder wenigstens er desavouirt sie. Welche große Aufgabe hat Preußen noch zu lösen, wenn es in solche Erstarrung die geistige Frische und das Leben nur einer seiner mittelmäßigen Provinzialstädte bringen will! In Breslau, das der Einwohnerzahl nach der sächsischen Hauptstadt etwa gleich steht, erscheinen täglich fünf Zeitungen, davon die drei großen täglich zweimal, oft 3—5 Bogen enthaltend. In ihrer Richtung vertreten sie alle politischen Nuancen, von der feudalen äußersten Rechten bis zur ausgeprägtesten demokratischen Linken. Der Dresdner, der hat — sein „Journal.“

— Die Kunde von dem Einrücken der Preußen in Frankfurt langte in Berlin am vergangenen Dienstag Abend an. Es war gerade zur Theaterzeit. Im Woltersdorf-Theater gab man die Posse: „Humor verloren — Alles verloren!“ Der Schauspieler Homann, der ein Couplet zu singen hatte, improvisirte rasch folgende Strophe, deren thatsächlicher Inhalt dem Publikum bis dahin noch unbekannt sein mochte:

„Es zog in Frankfurt an den Main
Das Preußenheer mit Jubel ein,
Worauf der gute, deutsche Bund
Sich heimlich drückte — und verschwund.
Daß sie so schnell dahin gelangt,
Das tapfre Heer 'nem Vöglein dankt;
Es flog voran den muth'gen Reih'n:
Der Vogel war's v. Falkenstein.“

Das stürmische Bravo kann man sich denken.

geben, um ihn über die herrschende Stimmung und die dringenden Wünsche der Bevölkerung aufzuklären. Wie man hört, haben die Herren hauptsächlich die Nothwendigkeit eines verantwortlichen solidarischen Gesammtministeriums betont, indem sie auf die Gefahren hinwiesen, welche namentlich in dieser furchtbar ernsten Zeit aus der Unschlüssigkeit und dem Mangel an Energie einzelner Ressortminister entstünden. Frhr. v. d. Pfordten soll die Herren äußerst zuvorkommend aufgenommen und ganz beruhigende Aufklärungen und Zusicherungen gegeben haben. Man spricht nun von einer Ministerkrisis, die sich auf das Ministerium des Innern, der Justiz und der Finanzen beziehen dürfte, auch soll die endliche Besetzung des Kultusministeriums in naher Aussicht stehen." — Die „Augsb. Allg. Ztg." schreibt in Betracht des in Auflösung begriffenen Ministeriums: „Geflissentlich scheint man in einer Reihe von Jahren Nullen für die weitest wirkenden Posten gesucht zu haben, offenbar in der Absicht, die eigene Eins durch Nullen hinter sich zu verzehnfachen. Und in der That, mit wahrer Genialität hat man sie herausgefunden. Wenn z. B. ein Kriegsminister heute nichts besseres zu thun weiß als im Schweiße seines Angesichts über das vergossene Blut zu jammern, so möchten wir doch fragen: wozu wir überhaupt Kriegsminister und Armee nöthig haben, wenn im Kriege kein Blut vergossen werden soll. Oder sind Heere blos zum Vergnügen des Landes, zu Paraden da? Man würde auch jetzt noch nicht an einen theilweisen Ministerwechsel gedacht haben, wenn nicht patriotische Männer es für ihre Pflicht erachtet hätten, dem Minister des Aeußern einige Aufklärungen über Lage und Stimmung zu geben."

Weimar, den 20. Juni. Das Resultat der heutigen Sitzung des Landtages war die Annahme der Regierungsvorlage über das Bündniß mit Preußen. Insbesondere erwartet der Landtag — 1) daß Preußen mit seinem gesammten bisherigen Staatsgebiete in den neuen Bundesstaat eintrete, und daß auch Schleswig demselben einverleibt werde;

2) daß unter den im Art. 1. der Beilage erwähnten königl. Niederländischen Landestheilen des Großherzogthums Luxemburg nicht mit einverstanden letzteres also Deutschland erhalten werde:

3) daß nach dem Vorgange der deutschen Reichsverfassung von 1849 eine einheitliche Exekutiv-Gewalt des Bundesstaates geschaffen und in die Hände des mächtigen Bundesgenossen, d. h. Preußens gelegt werde: und endlich

4) daß dieser Exekutiv-Gewalt der ausschließliche Oberbefehl über die Land- und Seemacht des Bunstaates übertragen werde.

Frankreich. Stoff Muratory — ein Mittel gegen Gewehrkugeln Man schreibt der „Kreuzztg." aus Paris: Bereits seit mehreren Wochen haben die italienischen Blätter auf die Erfindung eines Herrn Muratory aufmerksam gemacht, welche darin besteht, den leichtesten Stoff kugelfest zu machen. Herr Muratory befindet sich in Paris. Das hiesige Artillerie-Comité hat Versuche angestellt, die ein wahrhaft überraschendes Resultat gehabt haben. Denken Sie sich einen so leichten Stoff, daß die Bekleidung eines Mannes — Brust und Rücken — nur zwei Pfund wiegen, von dem eine Gewehrkugel abprallt! In Folge des Berichts über die angestellten Versuche wird Hr. Muratory morgen vom Kaiser empfangen werden. Ich habe den Versuchen beigewohnt. Es ist in der That fast unglaublich. — (Das klingt allerdings unglaublich! Sollte der Berichterstatter der „Kreuzztg." wirklich Recht haben, so würden wir wieder einer neuen Phase in der Kriegführung entgegensehen müssen.)

Großbritannien. Die Niederlage der Bundestruppen bei Aschaffenburg und das ungehemmte Vorrücken Cialdini's auf dem linken Ufer des Po beeinflussen das Raisonnement der heutigen Blätter und erfüllen sie mit blindem Glauben an die offenbare Schicksalsbestimmung Preußens. Dem Aufruf des Kaisers Franz Joseph an die Ungarn zollt man ein mitleidiges Lob wegen seiner pathetischen Würde, ohne die mögliche Wirkung desselben einer Berechnung werth zu halten. Bismarck's Name hat jetzt solchen Klang, daß Viele schon der Ueberzeugung sind, er könne selbst L. Napoleon im diplomatischen Spiele schachmatt machen. Die besten Freunde Oesterreichs, darunter das konservative Organ der neuen Regierung, der „Herald", auf den das Erlöschen des französischen Vermittelungsprojekts augenscheinlich einen niederschlagenden Eindruck gemacht, empfehlen dem Kaiser Franz Joseph sich nicht länger auf eine französische Intervention zu verlassen, sondern sich unmittelbar an seinen deutschen Gegner zu wenden und rechtzeitige Zugeständnisse zu machen. Nur das Napoleonische Organ unter den Morgenblättern fährt fort eine Koalition gegen Preußen in Aussicht zu stellen. — Alle Charakterzüge des vor Europa sich abspielneden Kapitels der Weltgeschichte bringen den „Globe" zur Ueberzeugung, daß der Krieg in Norddeutschland wie in Italien zu einem Nationalkriege geworden sei. Frankreich und Rußland mögen dazu scheel sehen, aber der Volksenthusiasmus, der mit militärischer Organisation alliirt sei, konne weder von westlichen Feuerspritzen ausgelöscht werden. Deutschland und Italien würden, bei einiger Mäßigung, das ersehnte Ziel erreichen. — Aus den süddeutschen Staaten kommen seit mehreren Wochen viele junge Leute durch London, die, um dem Militärdienste in der Heimath zu entgehen, sich lieber eine neue in den Vereinigten Staaten von Amerika aufsuchen wollen.

— Vom atlantischen Telegraphenkabel waren bis gestern (15.) Mittag, laut Telegramm aus Valencia, 283 Meilen zurückgelegt und die electrische Verbindung mit dem Lande ganz nach Wunsch.

— In der Nacht vom 21. im Unterhause stattgefundenen Debatte sprach sich Laing für Nichtintervention in Deutschland aus; dadurch werde Italien, Deutschland groß und unabhängig werden, im Interresse Englands, Europas, ja Oesterreichs selbst. Laing hofft daß die Regierung ohne Zurathung des Parlaments keine bewaffnete Einmischung unternehmen werde. Horsman hebt die Divergenz der französischen und englischen Interessen hervor. England wünsche Italien, Deutschland mächtig und unabhängig, Frankreich wünsche das Gegentheil. Oesterreich möge aus Italien und aus dem deutschen Bunde zu seinem eigenen und zum allgemeinen Heile scheiden. Graf Bismarck verfolge wirklich große gemeinnützige Zwecke. Bowyer sprach sich zu Gunsten Oesterreichs und des Katholizismus aus. Fladstone drückte seine Sympathie mit dem Unabhängigkeitskampfe Italiens, Deutschlands aus. Die Suprematie Preußens werde eine allgemeine Wohlthat sein. Oesterreich habe außerhalb Deutschlands genügenden Spielraum. Staatssekretär Stanley stellt bewaffnete Einmischung in Abrede: England sei gänzlich ungebunden, habe den französischen Waffenstillstands-Vorschlag bisher aus Humanitäts-Rücksichten unterstützt, nach dessen Scheiterung aber keinen weiteren ungefragten Rath ertheilt. Frankreich beabsichtige seines Wissens keine Intervention. England könne Oesterreich keinen Rath aufdrängen ohne sämmtliche Seitens Preußens aufgestellte Friedensbedingungen zu kennen. Herstellung eines kompakten Norddeutschlands widerspreche nicht dem Interresse Englands. Die Regierung werde jederzeit das Parlament bestmöglichst zu Rathe ziehen.

Amerika. Aus der Havannah wird vom 3. d. berichtet, daß am 27. Juni in Puerto Principe ein Aufstand der Kreolen gegen die spanische Regierung ausgebrochen ist. Spanische Truppen wurden gegen die Anführer gesendet. Dieselben sollen ein spanisches Detachement geschlagen und sich 7000 Mann stark in die Berge zurückgezogen haben. Vier chilenische Kriegsschiffe erschienen in der Nähe von Nuevitas und setzten 2000 Mann an's Land, welche der Insurrektion zu Hülfe kommen sollen.

Provinzielles.

Königsberg, den 18. Juli. 400 ungarische Gefangene wurden am Sonntage abgesondert, per Extrazug nach Neisse gesendet. Ihre Auslieferung aber, direkt nach Ungarn oder zur Bildung ungarischer Legionen, dürfte zunächst bevorstehen. 500 mit Eisenspaten bewaffnete österreichische Gefangene, welche sich weigerten, die ihnen angewiesenen Festungsarbeiten auszuführen, wurden dazu durch Androhung von Bivouakirungen bei Wasser und Brod unter freiem Himmel, wie unter Vorhaltung der ihnen sehr wohlbekannten, scharfgeladenen Zündnadelgewewehre dazu gezwungen. Die Zeit über fünf Stunden wird ihnen bezahlt, um sich Bier, Cigarren 2c ankaufen zu können. Die entlassenen circa 1000 Festungs-Erdarbeiter (Tagelöhner) schimpfen auf die verdammten österreichischen Gefangenen, die ihnen das Brod genommen; bei dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande wird's ihnen an neuer Beschäftigung und an Verdienst nicht fehlen!

Lokales

— **Personalia.** Der bisherige Superintendentur-Verweser Herr Pfarrer Markull ist allerhöchsten Orts unterm 6. d. M. (also im Hauptquartier Hocricz) zum Superintendenten bestätigt worden.

In Nr. 116 u. Bl. haben wir nach der amtlichen Verlustliste mitgetheilt, daß der Staabsarzt Dr. Menzel von der 4pfünd. Garde-Batt. nach dem Gefechte bei Staudenz a. 28. Juni vermißt wurde. Die „Volkszeit." vom 21. d. M. berichtet, daß der Genannte nicht in Gefangenschaft gerathen ist, sondern, als er während des Gefechts bei Staudenz am 28. v. Mts. mit seinem Burschen einem Verwundeten zu Hilfe, eilte von seiner Batterie abgekommen war und bei dem schnellen Vorrücken der Armee derselben nicht sofort folgen konnte. Er ist jedoch später wieder zu seiner Abtheilung gestoßen und hat auf dem Schlachtfeldern bei Skalitz und Königgrätz mit Aufopferung seine Pflichttreue bewährt.

Nach Mittheilung aus einem Privatbriefe sind im Gefechte bei Tobitschau am 15. d., in welchem das K. Inf. Reg. Nro. 44 engagirt war, der Oberst-Lieut. Herr v. Behr gefallen, der Prem.-Lieut. Herr Weissermel und der Sek.-Lieut. u. Adj. Herr Martens verwundet.

Der Polizei-Inspektor Beyerle ist einbeordert worden und in Folge dessen am 22. aus seiner dienstlichen Stellung geschieden. Außerdem hat derselbe Aussicht beim K. Polizei-Präsidium in Berlin beschäftigt, resp. angestellt zu werden.

— **Musikalisches.** Gutem Vernnhmen nach beabsichtigten die beiden hiesigen Liedertafeln sich zu einem Gesangskonzert zu vereinigen, dessen Ertrag den verwundeten Kriegern zu Gute kommen solle. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse erlauben wir uns den Vorschlag, den Eintrittspreis auf 1 Sgr. pro Person festzustellen ohne anderseits der Wohlthätigkeit Schranken setzen. So Etwas zieht.

— **Die Verloosung der weiblichen Handarbeiten**, welche von Damen zum Besten der „Verwundeten Krieger" veranstaltet worden war, fand am Sonnabend d. 21. im Saale des Herrn Hildebrandt statt. Die zur Verloosung eingelieferten Gegenstände waren durchweg werthvoll und schön, und überstieg der Werth eines jeden derselben bedeutend den Preis des Looses von 5 Sgr. Es waren 1025 Loose untergebracht worden, so daß die Verloosung einen Ertrag von 175 Thlr. gewährte.

— **Die Reinlichkeitsmaßnahmen**, welche die Polizeibehörde ausführen läßt, finden die vollste Anerkennung Die Bache auf der Neustadt ist gereinigt, die Rinnsteine werden tagtäglich mit Wasser ausgespült, so daß sie in den jüngsten regenlosen und warmen Tagen nicht mehr wie früher jenen bekannten unangenehmen Parfüm verbreiteten, ebenso werden auch die Drummen rein gehalten. Möchte dieser Vorgang der Behörde die eifrigste Beachtung seitens der Bewohner finden. Leider soll sich die Polizeibehörde hin und wieder genöthigt sehen in beregter Beziehung mahnend vorzuschreiten, um die auch in den Häusern unerläßliche Reinlichkeit zu bewirken. Nicht unerwähnt können wir noch lassen, daß das Eingesandt in v. Num. über den schlechten Zustand der Latrinenausfuhrwagen allgemeine Zustimmung gefunden hat und die Beseitigung desselben seitens der Polizeibehörde als unerläßlich erachtet wird. — Reinlichkeit, äußerste Reinlichkeit, in den Häusern, Straßen 2c. nicht blos jetzt, sondern auch künftighin, zur Erhaltung der eigenen Gesundheit, wie des allgemeinen Gesundheitszustandes ist ein Gebot, welches eben so streng gehalten werden muß, wie jedes der zehn Gebote.

Betreffs der Desinfectionsmittel geht uns die nachfolgende Zuschrift von sachverständiger Seite zu, welche wir im allgemeinen Interesse mittheilen. Sie lautet: „Unter den vielen Desinfectionsmitteln, die in letzter Zeit empfohlen wurden, nimmt bis jetzt Eisenvitriol fälschlich die Hauprolle ein, obgleich es nur indirect auf die faulenden Stoffe einwirkt, und somit eines Körpers bedarf der dieses direct vermittelt.

Am einfachsten und direct wirksamsten empfiehlt sich eine konzentrirte Lösung von Eisenvitriol mit Holzessig und Carbolsäure. Daß das letztere der beiden Mittel die Fäulniß sofort aufhebt und verhindert, sehen wir am Schweinefleisch, das mit Carbolsäure (Creosot) präparirt, sich ganz wie geräuchert verhält.

Von obiger Lösung ist es nöthig in größere Latrinen anfangs 3 Pfd. gleichmäßig, am besten mit einer Gießkanne hineinzugießen, später sind 2 Pfd., bei kleinern 1 Pfd. und zwar 2—3 Mal wöchentlich vollständlich ausreichend. Das Pfund von diesem Präparat kostet 1 Sgr. 8 Pf., der Ctr. 5 Thlr. und ist der Preis im Verhältniß zur Gesundheit ein kaum zu berücksichtigender."

— **Von den österreichischen Strafgefangenen** sollen 2, wie verlautet, einen Fluchtversuch auszuführen beabsichtigt haben, derselben aber verhindert worden sein.

— **Die akrobatischen Vorstellungen**, welche Herr Weitzmann-Kolter im Ziegelei-Garten am Sonntag d. 22. und Montag d. 23. d. angesündigt hat, hat leider ein stürmisches Regenwetter sehr gestört. Ueber die Leistungen morgen Näheres.

— **Literarisches.** Es freut uns als Thatsache mittheilen zu können, daß die von uns bereits in Nro 109 u. Bl. erwähnte Rede unseres Mitbürgers Herrn Rabiner Dr. Rahmer, welche von demselben am Bettage d. 27 in der Synagoge gehalten und durch den Druck (Verlag J. Wallis) veröffentlicht worden ist, nicht nur bei den Glaubensgenossen des Genannten, sondern, wie wir aus mehreren Zuschriften an uns und mündlichen Urtheilen ersehen, auch bei Andersgläubigen die größte und wohlverdiente Anerkennung findet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Preußische Goldwährung.** Obwohl das Münzgesetz von 1857 als Goldmünze nur die Kronen und deren Ausprägung kennt, will man jetzt, wie halbamtlich ja schon gemeldet ist, von diesen als unpraktisch erkannten Goldmünzen abgehen und wiederum zu den Friedrichsd'ors zurückkehren, die, freilich in anderer Form und anderem Gewichte als die bisherigen, jetzt probeweise in der Münze hier angefertigt werden. Letztere ist ohnehin schon mit Ausprägnng von Silberthalerstücken sehr beschäftigt.

— **Falsche Banknoten.** Das K. Bank-Direktorium erläßt unterm 20. d. folgende Bekanntmachung: So eben ist eine zweite, durch Lithographie hergestellte Nachbildung einer Banknote à 10 Thlr. zum Vorschein gekommen, die bei einiger Aufmerksamkeit leicht von den echten zu unterscheiden ist, da namentlich das Muster des grünen Unterdrucks, welches auf der Schauseite zwar erkennbar, auf der Kehrseite aber ganz undeutlich ist, von dem der echten Banknoten durchaus abweicht. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thlr., vor der Annahme genau zu prüfen.

Thorn, den 23. Juli. Es wurden nach Qualitä und Gewicht bezahlt, für
Weizen: Wispel gesund 38—64 thlr.
Roggen: Wispel 32—36 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 34—40 thlr.
Gerste: Wispel kleine 29—34 thlr.
Hafer: Wispel 22—24 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 16—18 sgr.
Butter: Pfund $6\frac{1}{2}$—7 sgr.
Eier: Mandel $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 45—$44\frac{1}{2}$ pCt. Russisch-Papier $44\frac{1}{2}$ pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. Juli. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand — Fuß — Zoll unter 0.
Den 23. Juli. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß — Zoll unter 0.

Briefkasten.

Eingesandt. Warum lassen sich bei Feuerlärm niemals die Rettungsmannschaften sehen? haben dieselben etwa die Verpflichtung zu Hause zu bleiben?

Eingesandt. Der Vorstand des Feuer-Lösch- und Rettungsvereines wird ersucht die zum Herbeiführen von Wasser, zum Absperren der Straßen und zum Retten der Sachen bestimmten Mannschaften sofort zusammen zu berufen und gehörig zu instruiren.

Mehrere Mitglieder.

Inserate.

Nachstehende Vorschriften

I. Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung setzen wir für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks zur Ergänzung der Vorschriften in § 39 Tit. I. und § 28 Tit. IV. der Forst- und Jagd-Ordnung für Westpreußen vom 8. October 1805 hierdurch fest, daß jeder Transport Holz oder Wildprett, auch wenn der Gegenstand nicht zum Verkaufe bestimmt ist, mit dem vorgeschriebenen Legitimations-Atteste versehen sein muß, sobald derselbe außerhalb des Forst-Reviers oder des Guts, aus dem das Produkt herrührt, betroffen wird.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat für jeden Wagen oder für jede andere Transportart eine Geldstrafe bis zur Höhe von zehn Thalern zur Folge.

Marienwerder, den 1. September 1856.

Königliche Preußische Regierung.

II.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird die in Nr. 51 des Amtsblatts pro 1851 abgedruckte Polizei-Verordnung vom 9. December 1851 wonach

Jeder der frischgeschnittene Bretter oder Bohlen in eine Stadt oder in ein Dorf zum Verkaufe einbringt, über den rechtmäßigen Erwerb des Holzes bei Vermeidung einer Polizeistrafe bis zu 10 Thlr. durch ein Ursprungsattest sich ausweisen muß,

sowie die in Nr. 28 des Amtsblatts pro 1856 abgedruckte Polizei-Verordnung vom 1. September 1856, wonach

jeder Transport von Holz oder Wildprett, auch wenn der Gegenstand nicht zum Verkauf bestimmt ist, mit dem vorgeschriebenen Ursprungs-Attest versehen sein muß, sobald derselbe außerhalb der Grenzen des Forstreviers oder des Gutes, aus welchem das Produkt herrührt, betroffen wird,

hiermit auch auf Buhnenpfähle — sogenannte Pinpfähle — ausgedehnt.

Marienwerder, den 18. März 1857.

Königliche Preußische Regierung.

werden hiermit republizirt.

Thorn, den 19. Juli 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem hiesigen Rathhaushofe drei Arbeitspferde und ein Arbeitswagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung
Kommissarius für Bagatell-Sachen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Rohleff** hier, in Firma **Aug Rohleff & Co.** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Schirmer** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. August cr.
Vormittags 12 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. III. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Meissner** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen: vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. September** cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 20. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Am 30. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr

werden an der Haupt-Wache (Culmer-Thor) ein Blauschimmel 8 Jahr alt, Stute, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Thorn, den 21. Juli 1866.

Königliches Commando des Ersatz-Bataillons 7. Ostpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 44.



Der am 21. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags erfolgte plötzliche Tod unseres theuergeliebten Vaters, Schwieger- u. Großvater des Bürger und Grundbesitzer **Daniel Volkmann** in seinem 72. Lebensjahre zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr von der Defensions-Kaserne aus statt.

In Platte's Garten.

Dienstag den 24. Juli.

Grosses-Concert

ausgeführt von der Christburger Musikkapelle mit gewähltem Programme, und Auftreten der weltberühmten Zwerge.

Unglaublich aber wahr!

Prinz Colibri,

der kleinste Herr der Welt,
24 Jahre alt und 30 Zoll groß

Prinzeß Colibri,

die kleinste Dame der Welt,
22 Jahre alt und 33 Zoll groß.

Anfang 6 Uhr Abends. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

K. Nickel, Direktor.

Ziegelei-Garten.

Dienstag den 24. u. Mittwoch den 25. d. M. bei irgend günstiger Witterung findet täglich **eine große Vorstellung mit neuen Divertissements von der Kolter-Weitzmann'schen Gesellschaft** statt.

Anfang 6 Uhr.

Robert Weitzmann.
Direktor.

Die Beleidigung gegen **Johann Stoike** aus Stewken widerrufe ich hiermit.

August Bartel.

Ein Wirthschafter mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort eine Stelle. Gehalt 70 bis 80 Thlr.

Grübno (Grzybno) bei Unislaw.

R. Honigmann.

Fräulein **Gertrude Funke** aus Marseille ist bereits hier zur Uebernahme der Voigt'schen Töchterschule eingetroffen und ist vereint mit mir bereit, **Pensionäre** aufzunehmen.

Den verehrlichen Eltern, die uns ihre Töchter anvertrauen wollen, die Zusicherung, daß für geistige und körperliche Pflege derselben aufs Gewissenhafteste gesorgt werden wird.

Thorn, den 22. Juli 1866.

Adeline Pilaski geb. Kroll.

Stellegesuch.

Eine Lehrlings-Stelle in einem Material-Schank- oder ähnliches Geschäft wird für einen jungen Mann von 18 Jahren aus anständiger Familie mit guten Schulkenntnissen versehen, entweder gleich oder bald gesucht.

Adressen bittet man gefl. **X. P. F. Leibitsch poste restante** zu senden.

Eau de Cologne Flaschen kauft **Horstig.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr.
per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Immer mehr Anerkennungen findet

unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser), bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

A. Moras & Comp.,
Köln am Rhein.

Attest.

Um mein Haar, das in letzter Zeit stark auszufallen begann, wieder zu kräftigen, wandte ich die verschiedensten Mittel an, welche aber ohne alle Wirkung blieben. Jedoch der Essenz Eau de Cologne philocome (**Kölnisches Haarwasser**) der Herren **A. Moras & Comp.**, zu der ich zuletzt meine Zuflucht nahm, brachte mir Hülfe und **bezeuge ich mit Vergnügen**, daß ich dieselbe mit dem **größten Erfolge** gebraucht habe und jedem Haarleidenden **unbedingt anempfehlen kann.**

Köln. **Otto Bauer.**

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck**; in Bromberg bei **Hegewald** jun.; in Strasburg bei **C. A. Köhler**; in Graudenz bei **Julius Gäbel**; in Rogasen bei **Jonas Alexander.**

Kriegskarten.

Folgende Karten des Kriegsschauplatzes sind stets vorräthig bei Ernst Lambeck:

Karte des Kriegsschauplatzes in Sachsen, Schlesien und Böhmen	10 Sgr.
Handtke, Provinz Schlesien	10 „
Müller's Deutschland	10 „
Handtke, Mitteldeutschland östl. Blatt	20 „
— westl. Blatt	20 „
Handtke, Mittel-Deutschland (Böhmen, Mähren, Schlesien, Sachsen)	20 „
Flemming's Mittel-Deutschland wie vor	5 „
Reymann, Grafschaft Glatz	15 „
Reymann's Karte der Umgegend von Leipzig	10 „
— Umgegend von Naumburg, Jena, Zeitz, Zittau, Königgrätz, Mittenwalde, Prag, Teautenau, Jung Bunzlau, Teplitz à	10 „
Sohr, Mähren und Schlesien	5 „
— Provinz Schlesien	5 „
— Böhmen	5 „
— Königreich Sachsen	5 „

Ein Flügel ist zu vermiethen. Näheres in d. Expd. d. Bl.

Plakate mit:

„Wohnung zu vermiethen"

auf Pappe gezogen zum Aufhängen à 3 Sgr. sind zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Hefen- und Landbrod.

wird jetzt täglich frisch gebacken, und ebenfalls in der Gewerbehalle, Schloßmühle und beim Kaufmann Herrn **Pietsch** am neust. Markte verkauft.

J. Kohnert.

Himb.-Sirup zu **Limonade** empfiehlt **Horstig.**

Geübte **Arbeiterinnen** finden Beschäftigung bei **Moritz Kleemann. Culm.-Str.**

1 möblirte Stube ist mit Beköstigung vom 1. August zu haben. Gerstenstraße Nr. 96.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung sofort zu vermiethen. Altstädter Markt Nr. 289, 2 Treppen.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller 2c., von Herrn Rentier **Schmidt** bewohnt, ist vom 1. Okt. zu verm.

J. Liebig.

In meinem neu gebauten Hause Bromberger-Vorstadt ist vom 1. Oktober d. J. eine Wohnung zu vermiethen.

W. Pastor.

Laden nebst Wohnung ist Brückenstraße Nr. 40 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 1 Tr.

Neustadt Nr. 180 ist eine Wohnung zu vermiethen und vom 1. October cr. zu beziehen, worin seit einer Reihe von Jahren Victualienhandel betrieben wird.

Kozinski.

Es predigen:

Mittwoch, den 25. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Rechenschafts=Bericht

des Vereins zur Unterstützung der ins Feld gezogenen Krieger und ihrer Angehörigen in Stadt und Kreis Thorn.

Unserm Versprechen gemäß erstatten wir unsern Mitbürgern hiermit einen ersten Rechenschaftsbericht und verbinden damit eine kurze Uebersicht über unsere bisherige Thätigkeit.

Unsere Einnahme an baarem Gelde beträgt bis heute 1605 rtl. 4 sgr. 6 pf.

Wir haben davon verwendet:

zu Unterstützungen an Angehörige von Ausmarschirten . . . . . 281 rtl. 4 sgr. 6 pf.

zu Nachsendung diverser Bedürfnisse, Erfrischungen 2c. für das 44. Regiment und die Kriegslazarethe des I. Armee=Corps . . . . . 135 „ 17 „ 9 „

für die erste Einrichtung der von uns begründeten Heilanstalt für Verwundete . . . . 124 „ 15 „ — „

an diversen Ausgaben: Druckkosten, Botenlohn 2c. . . . . . . 32 „ 11 „ — „

Was die an uns eingelieferten Lazarethbedürfnisse anlangt, so haben wir im Ganzen 8 Sendungen mit allerlei Erfrischungen an die Kriegslazarethe und 5 große Ballen mit Verbandmitteln und Wäschestücken nach verschiedenen Punkten abgehen lassen.

Aus vorstehender Uebersicht erhellt, daß wir den verschiedenen Zweigen unserer Aufgabe gerecht zu werden nach Kräften bemüht waren. Von nun an wird unsre Thätigkeit allerdings vorwiegend der von uns hier eingerichteten Heil= und Pflegeanstalt für Verwundete sich zuwenden; wir dürfen dieselben auch an diesem Orte der Theilnahme unserer Mitbürger aufs wärmste empfehlen, da sie unsre Mittel voraussichtlich sehr bedeutend in Anspruch nehmen wird. Je mehr wir hierbei mit allerlei Bedürfnissen unterstützt werden, um so mehr können wir unter den Zurückgebliebenen der Noth abhelfen, welche bei dem allmäligen Aufzehren alles Ersparten und bei den immer neuen Einberufungen nur noch im Wachsen ist. —

Verzeichniß der Beiträge:

A. Sammlungen in Thorn.

Ein m bedeutet monatlich.

Durch **Beyerle:** Kfm. Körner 4 rtl., Gembicki 5 s. m., Borchardt & Comp. 2 rtl., E. A. Plengorth 1 rtl., L. Gree 5 s. m., Schuhm. S. Szwaba 5 s. m., Sal. Jacobi 5 s. m., M. Leyser 10 s. m., Ww. Lang 5 s. m., Schlau 1 Thlr., Radtke 10 s., Nacks 10 s., Schmelzer 10 s., Zietemann 2 rtl., Blum 1 rtl.., Türcke 5 s. m., Berendt 1 rtl. m , Klapp 7½ s., Schülke 1 rtl., C. Rosenow 7½ s. m., Fleischerm. Müller 1 rtl., Sassanowski 5 s. m., v. Slupski 15 s. m., Mühlendorf 15 s., Hoffmann R.=A. 4 rtl., Tarrey 15 s., Gehrke 2 rtl., L. Sichtau 1 rtl., Lilienthal 5 s. m., M. E. Leyser 10 s. m., R. Schmidt 5 s. m., A. Cohn 10 s., H. Cohn 10 s., Wittenberg 10 s., Georg Hirschfeld 2 rtl. u. 15 s. m., H. Elkan 15 s. m., W. Henius 10 s. m., Appolt 5 rtl., D. Lewy 5 s. m., Plenz 2 rtl., F. H. 1 rtl., M. M. 1 rtl., Höse 10 s., Gornick 10 s., Schönfeld 10 s. m., Calcul. Müller 10 s. m., Rohdies 5 s. m., Engelhardt 10 s. m., F. Plengorth 1 rtl., Heymann 7½ s., Bärwald 4 rtl., Justizr. Meyer 3 rtl., Dr. Zimmermann 2 rtl., C. Wendisch 5 rtl., Fr. Schulz 1 rtl., Kroll 1 rtl., C. Schultz 15 s., Klähre 2 rtl., Kusel 5 rtl. u. 1 rtl. m., Cöler 1 rtl., Finckenstein 2 rtl., Müller, Paßsekretär 10 s., A. Kordes 4 rtl., A. Leetz 3 rtl., Kaiserling 1 rtl., F. Ernst 10 s., D. Guksch 15 s., Reiche 10 s., Wilckens 15 s., Roll 5 s., Bombal 5 s., L. Hirsch 10 s., Möller 10 rtl., Wegner 10 s., H. Schwartz 20 s., Wulff 10 s., G. Meyer 10 s., Schliebener 5 s., Tausch 5 s., H. Berendt 10 s., Specka 10 s., Klebs 10 s., A. Hirschberger 15 s., Rudolph 5 s., Westphal 5 s., C. A. Guksch 1 rtl., C. Ernst 1 rtl., Buchh. Engler 15 s., A. Henius 1 rtl., B. Friedländer 15 s. u. 15 s. m., Heilfron 5 rtl., Ungenannt durch Dr. Kutzner 15 rtl., Dr. Kutzner 1 rtl. m, Dr. Janson 1 rtl. m., Ulrich 21 s. u. 15 s. m., J. Schlesinger 1 rtl., J. Lachmann 10 rtl., J. Goldschmidt 1 rtl., Prager 2 rtl., S. Simonsohn 1 rtl., B. Cohn 1 rtl., Dunkel 5 s. m., H. Feilchenfeldt 5 s. m., C. B. Dietrich 1 rtl., M. Friedländer 15 s., Goldberg 1 rtl., D. H. Kalischer 15 s., F. Krüger 15 s., J. Moszkiewitz 1 rtl., Seelig 7½ s., Jontow 5 s., A. Cohn 5 s. m., L. Kalischer 10 s. m., W. H. Kalischer 10 s. m., R. Wechsel 1 rtl., Dr. M. Schultze 1 rtl, S. Leyser 3 rtl. u. 10 s. m., D. Sternberg 20 s., B. Leyser 15 s., Kohnert 2 rtl., Mentzel 10 s. m., Rapp 10 s. m., Delvendahl 15 s., Hörner 10 s. Dinter 5 s., Tichauer 2½ s. m,, Barnick 1 rtl., Büchle 5 s. m., Samulowitz 2½ s. m., Redtfeldt 5 s., May 10 s., Glauner 5 s., C. Danziger 5 s., J. Lewy 15 s., Sultan 15 s. m., Barnaß 15 s., R. Lewy 5 s., Voigt 4 rtl., Buchmann 15 s., A. Scierpser 15 s. m., S. Hirsch 7½ s. m., Kleemann 5 s. m., Blumenthal 2½ s. m., v. Schweinitz 15 s., Bannach 10 s. m., P. H. Schneider 10 s., Glückmann 15 s. m., Geschw. Krantz 10 s. m., Willimtzig 15. s., Hertz 10 s., Harder 5 s. m., Hartmann 1 rtl. 15 s. m., Orth 5 s. m., W. Berg 15 s. m., C. Schmidt 15 s., J. G. Dressler 10 s., C. Reinelt 10 s., Dröse 7½ s. m., Zeidler 1 Thlr., Donisch 1 rtl., Mazurkiewicz 15 s., Haupt 1 rtl. m., L. v. Wreese 2 rtl., R. Werner 15 s., Kuznitzki 1 rtl. m., S. Cohn 15 s. m., Findeisen 1 rtl., Schaumburg 10 s. m. u. 5 s., Bürger 5 s. m., Lüdike 5 s. m., Leiske 5 s. m., Hirschfeldt 1 rtl., Rüdiger 15 s., Binder 10 s., Selke 10 s., Mülke 5 s., Janz 5 s. m., Rend. Binder 10 s., Wiggert 1 rtl. m., Hübner 10 s. m., Reimer 10 s. m., Dr. Lehmann 1 rtl, Wedekindt 5 s., Püchelt 5 s., Puppel 5 s., Grabe 15 s. m., Engelmann 10 s. m., F. Leetz 2 rtl., Dr. Lampe 1 rtl., Schnögaß 10 s. m., Sturtzel 10 s. m., Rohleff 15 s., Dr. Schlesinger 1 rtl. m., Beuth 10 s. m., Stenzler 20 s. m., Markowski 1 rtl., Winckler 5 s. m., Jul. Rosenthal 1 rtl., Senator 10 s., Günther 15 s., Richter 1 rtl. m., Przybill 15 s., Koszewski 15 s., Decome 10 s., Heimke 5 s., Dronglewicz 5 s., Szymanski 10 s. m., W. Danziger 7½ s., Dewitz 1 rtl. m., J. B. Salomon 5 s. m., M. Löwensohn 2½ s. m., C. Wedekindt 15 s., Brühl 10 s., v. Lossow 3 rtl., Schneider sen. 10 s., Gerlach 7½ s. u. 5. s. m., Spude 5 s. u. 5. s. m., Krüger 5 s. u. 5 s. m., Schmidt 5 s. m. Götting 5 s. m., Scherka 10 s. u. 5 s. m., Dr. Weese 2 rtl. m., N. N. 1 rtl., Schirmer 2 rtl., N. N. 1 rtl., N. N. 10 s., Kliesch 1 rtl., Wienskowski 1 rtl. m., Moldehnke 15 s. m., Willigmann 15 s., Seydlitz 15 s. m., Bendt 10 s. m., Grzymala 15 s., Grunwald 20 s. m. u. 20 s., N. N. 10 s., Ahrend 10 s. m., Friedrich 10 s. m., Ott 10 s. m., Bleck 10 s. m. Lenz 10 s. m., Redmann 5 s. m., Pompetzki 5 s. m., Clericus 10 s. m., Markull 2 rtl., Reimann 15 s. m., Reinking 1 rtl. m., Lichtenberg 1 rtl. 15 s., Türke, Cantor 1 rtl., Kittlaus 1 rtl., v. Sanden 1 rtl., Penzhorn 1 rtl., Landgraf 1 rtl., Döring 5 s., Weiner 15 s., Stucius 15 s., v. Chranowski 1 rtl.

Durch **Behrensdorff:** v. Kalinowski 2 rtl. m., Kammler 1 rtl., Kaufmann 15 s., Dr. Schultze 3 rtl., Engelke 7 rtl., v. La Chevallerie 2 rtl. m., Dr. Güte 1 rtl. m., Huch 5 s., Newiger 15 s., J. Hancke 2½ s., Pankow 15 s., Dienstmann 1 rtl., Zabel 2½ s., Schmidt 10 s., Skra 5 s., A. Sieg 20 s., v. Jeziorski 10 s., Schnibbe 5 rtl., seine Kinder 2 rtl., Schwartz 5 s., Telke 5 s., v. Rozynski 1 rtl. m., Ww. Prowe 5 s., Th. Sponnagel 2 rtl. und 1 rtl. m., v. Pawlowski 1 rtl., Dröse 5 s., Lutze 1 rtl., Ww. Dröse 5 s., Laue 2 rtl., Peltz 2½ s., B. Goltz 3 rtl., H. Weese 5 s. m., Carthäuser 2 1/6 rtl., Rademacher 10 s. m., Koninski 1 rtl., W. Pietsch 10 s., Steckmann 2 rtl., Gering 2 rtl., Schmalz 1 rtl., Ch. Voigt 1 rtl., Ortmann 10 s. m., Grau 1 rtl., Werth 20 s., M. 7½ s., Kastner 2 rtl., v. Schleusing 1 rtl. m., Fiedler 20 s., Trykowski 10 s., Franz 15 s.. Dekuszinski 15 s., Elsner 1 rtl. 20 s., Kohlke 1 rtl. m., v. Wysiecki 1 rtl. 15 s., v. Markowsky 1 rtl., Nadzielski 1 rtl. 6 s., Grancke 15 s., Steinert 1 rtl., A. Wolf 15 s., Reißmüller 1 rtl.

Durch **Steinmann:** Pohl 2 rtl., Dorau 1 rtl., G. Wolff 1 rtl. m., B. Meyer 1 rtl., H. Schwartz jun. 2 rtl. m., Schäfer 2 rtl., J. Hepner 5 rtl., v. Karwat 3 rtl., Rimpler 3 rtl. u. 2 rtl. m., Säuberlich 3 rtl. 15 s., R. Leyser 5 rtl., S. F. 2 rtl., F. Sponnagel 1 rtl., F. Krüger 2 rtl., Mielziner 1 rtl., Schütz 1 rtl., Gebr. Jacobsohn 10 s., Bach 15 s., Lux 10 s. m., Bähr 1 rtl., Tietz 1 rtl. m., Frau Landrath Steinmann 2 rtl., Elsbeth Steinmann 1 rtl., Beutler 20 s., A. Beyer 1 rtl., v. Pelchrzim 10 s. m., Kozlowski 1 rtl., Roggatz 2 rtl., Ww. Borkowski 10 s., Rewald 20 s., Keferstein 1 rtl., Geelhaar 10 s., M. Hirsch 15 s., Kronfeld 10 s., R. Jacoby 10 s., Ww. Mallon 5 s., Groß 10 s., M. Breland 1 rtl., J. F. Guksch 15 s., Ww. Friede 2½ s., Kade 5 s., Ww. Terska 5 s., Finger 2½ s., Werner 20 s., Rupinski 5 s., Wenzel 2½ s., Ww. Gajewska 10 s., Spingarn 2 s., v. Reichenbach 3 rtl., Aron 5 s., Kensitzki 5 s., Kluge 10 s., v. Wenkstern 1 rtl. m., Männling 1 rtl. m., Landr. Steinmann 3 rtl. u. 5 rtl. m., v. Stückradt 3 rtl. m., v. Steinwehr 2 rtl., Eilsberger 2 rtl. m., Wallis 4 rtl., Hanow 2 rtl. m., v. Borries 2 rtl. m., Behrensdorff 2 rtl. u. 1 rtl. m., Kugler 2 rtl. m., Adolph 3 rtl., Gerson Hirschfeld 10 rtl., Lehnerdt 2 rtl. u. 1 rtl. m., Frl. M. B. 1 rtl., Aud. Simon 1 rtl. 15 s. m., Reinicke sen. 1 rtl. u. 5. s. m., Eilers 1 rtl., Beyerle 1 rtl. Am Wahltage in Culmsee gesammelt 26 rtl. 3 s.

Durch **Wallis:** v. Huet 3 rtl., Fr. Lt. Klein 1 rtl. m., Stoboy 1 rtl. m., v. La Chevallerie 2 rtl. m., Seydel 1 rtl., v. Schachtmeyer 2 rtl. m., Daniel 1 rtl., O. Wunsch 10 s. m., L. Hesselbein 15 s. m., B. Richter 15 s. m., Hellwig 1 rtl., Metzke 5 rtl., Gude 1 rtl., Uebrick 5 s. u. 10 s. m., C. Müller 10 s. m., Kayser 10 s., Ww. Schröder 5 s., S. Laudetzki 20 s., H. Pietsch 5 s. m., Schnitzker 10 s., Minklei 5 s., Stuczko 15 s., Lauber 1 rtl., Bredau 1 rtl., Suder 10 s. m., Dröse 2 rtl. u. 5 rtl., F. Otto 3 rtl., Engelhardt sen. 2½ s. m., Schapler 20 s., Olck 1 rtl., Freudenreich 10 s. m., v. Restorff 2 rtl. m., L. Kalischer 5 s. m., Dost 10 s., Feladuszinski 7½ s., Waldmann 5 s., Miastkowski 2½ s., Gieldzynski 2 rtl., Fr. Ellendt 20 s., Tiessen 1 rtl. m., Ferley 5 s. m., Fasbender 2 rtl. m., Böthke 1 rtl. u. 15 s. m., Hempel-Bielawy 1 rtl., St.-R. Hahn 5 rtl., Fr. Lt. Jost 1 rtl., J. Hancke 10 s., Unleserlich 7½ s., Tiehsen 1 rtl., Fr. Oloff 1 rtl. 15 s., Fr. Lindau 1 rtl., Ungenannt d. Eilsb. 1 rtl, Rehm 1 rtl., v. Fischer 1 rtl., zum Felde 2 rtl., C. Spiller 2 rtl. u. 1 rtl. m., Ww. Wolff Neust. 1 rtl. m., v. Behr 3 rtl., Fr. Schröder 15 s., v. Gizycki 1 rtl., v. Fuchs 1 rtl., v. d. Lanken 5 rtl., Holder-Egger 4 rtl., Marcus 1 rtl., C. Schrötter 1 rtl., Langer 1 rtl. Suder 1 rtl. Von 2 Maurergesellen 5 u. 10 s.

Durch **Simon:** A. Raatz 1 rtl., Rimann 1 rtl. m., Jacob 1 rtl., Vial 1 rtl. m, C. Hirschberger 1 rtl., Tetzlaff 10 s., Philippsohn 15 s., Gründel 1 rtl., W. Häncke 5 s., Hirsch 20 s., Landeker 1 rtl., Miske 2 rtl., Gastw. Simon 10 s. m., Steincke 5 s. m., Sachs 1 rtl., Caro 2½ s. m., Löschmann 20 s., Martini 5 s. m., Lilienhain 1 rtl. 15 s. m., Gnade 2 rtl. m., Vollmer 2 rtl. m., Braun 1 rtl., J. Moskiewicz 2 rtl., Thorner 1 rtl., v. Puttkammer 1 rtl., v. d. Linde 1 rtl., Maj. Simon 5 rtl., Dauben 1 rtl. m., J. Ick 15 s. m., Gehrke 2 rtl., Neumann 1 rtl., Weitzenmüllrr 20 s., Unleserlich 10 s., D. Feilchenfeld 1 rtl., Landvoigt 1 rtl. m., Tschiedel 3 rtl., Rosenfeld 10 s., Krieger 1 rtl., Bartlewski 20 s., Krause 3 rtl., Horstig 1 rtl., R. Leetz 1 rtl., Levit 2½ s., Leiser Cohn 20 s., Tiede 20 s., S. Hirschfeld 1 rtl., Dusenberg 10 s., Keil 1 rtl., M. Rosenfeld 1 rtl. m., Lauber 20 s. m., Abrahamson 1/10 Kiste Cigarren, Dr. Rahmer 15 s. m., Jolowicz 15 s. m., Raschig 10 s. m., B. Wolf 10 rtl., v. Prittwitz 5 rtl., Windmüller 2 rtl., v. Wichert 3 rtl., König 2 rtl., Reinsdorf 1 rtl. m., C. Körner 10 s. m., Sch. Berendt 15 s. m., L. Simonsohn 1 rtl. m., C. Peters 10 s., Lipmann 1 rtl. m., Hornemann 15 Sgr. m., Nelken 1 rtl. m., M. Kalischer 15 s., Gieldzinski 1 rtl. 15 m., Günther 25 rtl., Ww. Beyer 3 rtl. m., Simmel 2 rtl., Funk 10 s. m., O. Hirschberger 1 rtl., Reichel 15 s., v. Pallmenstein 1 rtl. u. 1 rtl. m., A. Braun 1 rtl. m., Mrm. Schwartz 10 s., Elkan 20 s.

Durch **Reinicke sen.:** Reinicke jun. 15 s. u. 5 s. m., R. Hesselbein 1 rtl., v. Kurowska 1 rtl., Hänecke 5 s., Gude 1 rtl. Ch. Schultze 15 s., Koch 3 s., Emuth 1 rtl.. Wenig 15 s., Schimann 5 s., Streich 4 rtl., Hochstädt 5 s., Dombrowski 15 s. m., F. Plett 1 rtl., Elsner 15 s. Lömmer 1 rtl., Müller 5 s. m., Rotter 5 s., Müller 15 s. m., Sponnagel 3 rtl., Puhan 1 rtl., Ribnitzki 5 s., Dr. Fischer 15 s. m., Petzel 1 rtl., H. Laudetzki 1 rtl., Krampitz 15 s., A. Schütze 1 rtl. 15 s., Schulz 5 s., Gädtke 1 rtl., Nachtigall 5 s. m., A. Jacobi 15 s., Gudowicz 1 rtl., Stephan 5 s. m., Lessmann 5 s. m.

Jost 1 rtl., Hancke noch 10 s., 2 Bat Pr.-Holl. 3 Ostpreußisches Landwehr-Regiment Nr. 4 10 rtl. 7 s. 11 pf., Kulmer-Vorstadt 5 rtl 7 s., Jakobs-Vorst. durch Brüche 5 rtl. 20 s. 6 pf., Bromberger-Vorst. durch Lohmeyer 13 rtl. 27 s., Mocker durch Pehlow 12 rtl. 16 s., Ebendaselbst durch Schinauer 18 rtl. 14 s., von mehreren Damen in Thorn zu Erfrischungen 6 rtl., Samml. des Schreiber Heintze unter den Arbeitern in Fort Rudak 12 rtl. 7 s. 6 pf., Sammlung des Schachtmeister Schiratis hierselbst 7 rtl. 25 s. 6 pf., Sammlung des Schachtmeister Bötke ebend. 5 rtl. 25 s., Ungenannte Sänger 1 rtl., von Kurowska 1 rtl.. vom Landr.-Amte für überwiesene Strafgelder 47 rtl. 15 s. 3 pf.

Ferner:

Durch Frau Dr. Schultze Ertrag eines Concertes 33 rtl. 15 s.

" " Justizrath Rimpler Ertrag einer Lotterie 170 rtl.

" Herrn Dr. Rahmer der Erlös einer zum Besten des Vereins gedruckten Rede. (Noch nicht festgestellt.)

Von Gef.-Aufseher Hildebrandt für seine ehemaligen Kameraden im 44. Inf.-Regiment 5 rtl.

Als Ertrag einer Sammlung im Gymnasium: 1 Pfund Thee, mehre Packe Taback und 83 rtl. 17 s. 2 pf. mit der ausdrücklichen Bestimmung: für die Soldaten des 44 Inf.-Reg.

B. Auswärtige Beiträge.

Der Raum gestattet leider nicht specielle Aufführung der auswärtigen Sammlungen, überdies sind die Namen oft unleserlich.

von Parpart in Wybcz 5 rtl., Gildemeister in Wengorczyn 5 rtl., und 2 rtl. m., Borchmann in Dziomiony 50 rtl., Hölzel in Kunzendorff 30 rtl., von Kries für sich und Samml. 50 rtl., Weinschenk in Lulkau ebenso 58 rtl., Cand. Braun in B. 1 rtl. 15 s., Dirks in K. 3 rtl., Aus Gr. Niszewken durch Sup. Markull 5 rtl. 13 s., von Sodenstjerna in Gr. 5 rtl. und 2 rtl. m., aus Schönsee durch Dr. Kirschner 3 rtl. 25 sgr., durch Neuhoff daselbst 6 rtl. 5 s., durch Ruther in Rogowo gesammelt 3 rtl. 15 s. 6 pf., Krause in Elisenhoff 3 rtl., Stoboy in Papowo 1 rtl., Dom. Pächter Peters das. 1 rtl., Iltz in Culmsee 1 rtl., Kühne 5 tlr., Ders. Sammlung in Rogowko 4 rtl. 24 s., Möde in Zlotterie 4 rtl. 1 s. 9 pf., N. N. in Renczkau 3 rtl., Semrau, Lehrer 1 rtl. 10 s. m., Lincke in Zelgno 10 rtl. und 2 rtl. m., v. Kretschmar 1 rtl., Insp. Donner 1 rtl., Vogel in Nielub 5 rtl. m., Kaun in Culmsee Sammlung 41 rtl. 7 s. 6 pf., Buchholz, Sammlung in Gr. Niszewken und Korzenitz 54 rtl. 29 s. 6 pf., Krause in Duliniewo 1 rtl., Fritz in Kl. Niszewken 3 rtl. W. Ewert das. 3 rtl., Samml. in Podgurz und Piaski 9 rtl. 20 s., Sammlung in Schwarzbruch 9 rtl. 20 s. 3 pf., aus Friedrichsthal, Sammlung 2 rtl., durch Pfarrer Bräuer ges. in Schönsee 3 rtl. 22 s. 6 pf. und noch 11 rtl. 11 s., in Richnau 3 rtl. 22 s. 5 pf., in Sierakowo 3 rtl. 13 s. 11 pf., in Bielsk 2 rtl. 5 s. 8 pf., durch Pfarrer Abramowski Sammlung in Culmsee 9 rtl. 28 s. Geschenk mehrer Innungen das. 38 rtl., Liedke in Stewken Samml. 8 rtl.

Außerdem sind uns große Mengen Charpie und Verbandmittel, Leinen, Hemden und Bettzeug, Erquikkungen mancherlei Art, sowie auch Lebensmittel von unsern gütigen Gebern und Geberinnen zugegangen. Alles dies ist sofort zweckdienlich verwendet worden, eine specielle Aufführung der zahlreichen Gaben ist uns leider des Raumes wegen unmöglich.

Für unser hier errichtetes **Lazareth für verwundete Krieger** erfreuen wir uns folgender besonderer dankenswerther Gaben:

Von Kfm. Sch. Berendt 12 Stück neue lederne Kopfkissen, von Gudowitz 4 neue desgl., von Gieldzynski 2 neue wollene Decken, von Frau Heins vielerlei Waschgeschirr ꝛc., von Frau Eisenhändl. Behrend vielerlei Eßgeschirr, Handtücher ꝛc., von Frau Lippmann 6 Hemden, von Fräul. Zimmermann 1 Steppdecke, Gläser ꝛc., von Frau Elkan Karaffen, Waschschüsseln, von Fräul. Cartheuser ein werthvolles Elenthierfell, viele Lesebücher, Pflaumen und Anderes, von Heise, Foth und Funk in Korzenitz Säcke mit trockenem Obst, von Dirks und Nickel das. Hemden und Leinen, von Duwe in Niszewken Hemden, von Frau Nelken in Thorn Bettzeug, Hemden, 3 Servietten ꝛc., von Lippmann neue Strohsäcke, von Landrath Steinmann noch 50 rtl. und von mehreren Geschäftstreibenden gütige Erbietungen verschiedener Art.

Thorn, den 22. Juli 1866.

Behrensdorff. Beyerle. v. Borries. Eilsberger. Hanow. Gerson Hirschfeld. Kaun. Kierschner. v. Kries. Dr. Kugler. Lehnerdt. Reinicke sen. Simon. Steinmann. v. Stückradt. Wallis. Weinschenk.

Schnellpressendruck der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.